

Der Druck war zu groß

VON MARTIN MÜHLENZEL

Thomas Loderer wird sich an diesem denkwürdigen Abend als Verlierer gefühlt haben. Über seinen Kopf hinweg haben sich seine CSU und die Sozialdemokraten auf Kürzungen im Haushaltsentwurf verständigt, um einen jahreszeitlichen Streit zu beenden und das Eisstadion endlich überstanden zu können. Viele Gewinner und ein großer Verlierer – das könnte die Botschaft vom Mittwochabend sein. Doch so einfach ist es nicht.

Wahr ist: Ottobrunners Bürgermeister war und ist kein Gegner einer Überdeckung des in die Jahre gekommenen Stadions. Das unterstreichen die großzügigen Zuwendungen für die Instandhaltung und Teilanierung der Arena in seinem eigentlichen Haushaltsentwurf. Doch wegen der haushaltspolitischen Lage, der er sich selbst verpflichtet sieht, ist Loderer in den vergangenen Wochen die Hölle über die Debatte erglitten. Bei den Betreuern musste deshalb der Eindruck entstehen, der Bürgermeister wolle ein Dach um jeden Preis verhängen. Loderer und die Verwaltung haben in den Haushaltsberatungen auch nichts dafür getan, um diesem Eindruck entgegenzutreten.

Am Ende aber hat der Rathauschef gespürt, dass der Druck auf ihn und sein Haus zu groß wurde. Geschickt haben SPD-Fraktionschefin Ruth Markwart-Kunas und ihr CSU-Kollege Georg Weigert eine Lösung ausgehandelt, die zu einem sachgerechten und befriedigenden Ergebnis führt. Ja, es gibt viele Gewinner – vor allem den Eis- und Hallsportclub und die Ottobrunner Bürger. Thomas Loderer nun als Verlierer hinzustellen, wird ihm aber nicht gerecht. Der besonnene Bürgermeister hat erreicht, was er wollte: Einen ausgeglichenen und ein-stimmig verabschiedeten Haushalt.

Raubüberfall auf Drogeriemarkt

Oberschleißheim – Ein unbekannter Täter hat am Donnerstagmorgen einen Drogeriemarkt in Oberschleißheim überfallen. Als eine 60 Jahre alte Angestellte gegen 7.40 Uhr den Laden in der Sonnenstraße aufsperrte, bedrohte der etwa 30 bis 40 Jahre alte Mann sie mit einer Pistole. Er ließ sich von ihr ins Büro führen, wo sie den Tresor öffnete und das darin befindliche Bargeld in eine schwarze Sporttasche füllte. Danach musste die Angestellte die Klingentür wieder aufsperrern, der Täter flüchtete mit dem Auto. Ein Polizeibeamter nach dem Täter blieb erfolglos. Die Polizei (Telefon 089/2910-0) sucht nun nach einem etwa 1,80 bis 1,85 Meter großen, sportlichen, schlanken Mann, der als gepflegte Erscheinung beschrieben wird und vermutlich dunkle Haare hat. Er trug eine schwarze Hose, eine dunkle, hüftlange Jacke und eine dunkle Mütze, sein Mund war mit Schal oder Rollkragen verhüllt. **wkn**

Unter Dach und Fach

Regelrecht in letzter Minute einigten sich Ottobrunns SPD und CSU auf einen Kompromiss im Haushaltsstreit. Angenehmer Nebeneffekt der schwarz-roten Kooperation: Das Eisstadion erhält endlich einen Wetterschutz

VON MARTIN MÜHLENZEL

Ottobrunn – Auf der Empore im Sitzungssaal des Ottobrunner Rathauses hat sich eine nicht zu unterschätzende Drobbekulisse aufgebaut. Etwa zehn Eishockeyspieler des Eis- und Hallsportclubs Ottobrunn (EHSO) haben sich im Mittwochnachmittag Sitzung des Gemeinderates eingefunden und geben ein ungewöhnliches Bild ab. Denn ebenso sind die Reihen auf der Besuchertribüne bei Zusammenkünften des Gemeinderats meist leer; und zweitens finden sich wenn überhaupt – dort keine schrankähnlichen Puckjäger ein. Doch hinter dem Tagesordnungspunkt „Krisen einer Haushaltsatzung 2015“ versteckt sich für den EHSO ein existenziell wichtiger Sachverhalt: Die Überdachung des Ottobrunner Eisstadions. Letztlich ist es aber nicht der Auftritt der Sportler, der eine Jahrzehnte andauernde Debatte in der Gemeinde beendet, sondern ein Abkommen zwischen SPD-Fraktionsführerin Ruth Markwart-Kunas und ihrem Pendant auf Seiten der CSU, Georg Weigert.

Die beiden Protagonisten der eigentlichen Haushaltsdebatte haben vor der Sitzung gemeinsam einige geringfügige Kürzungen im Verwaltungshaushalt ausgehandelt, um Mittel für die Errichtung eines Hallendachs für das Eisstadion freizuschaffen. Letztlich hat dieser Deal zwei positive Auswirkungen: Einestimmig billigen die Gemeinderäte den nicht unumstrittenen Bauentwurf für das Jahr 2015 – und das Stadion bekommt ein Dach in Industriebauweise. Als Leasingmodell.

Das nötige Geld wurde bei mehreren anderen Haushaltsposten abgezwickelt

Am Montag hatten sich die Fraktionen von CSU, SPD, Bürgervereinigung Ottobrunn (BVO) und FDP jeweils noch einmal zu internen Beratungen getroffen. Denn: Der Haushalt, der in den Vorbereitungen im Hauptausschuss nur knapp eine Mehrheit gefunden hatte, drohte zu scheitern. Knackpunkt war neben dem aus Sicht von SPD und BVO ausgedehnten Verwaltungshaushalt natürlich das Hallendach; doch auch aus Reihen der CSU mehrten sich in den vergangenen Tagen die unzufriedenen Stimmen.

Und so setzten sich Markwart-Kunas und Weigert noch einmal zusammen und erstellten eine Liste mit Kürzungen im Verwaltungshaushalt, um doch noch etwa 70 000 Euro aufbringen zu können – ohne den Rest weiter belasten zu müssen. Denn genau diese Summe hatte der Eishockey- und Hallsportclub in Eigenregie erreicht, mit diesem Betrag sei es möglich, die Platzkosten, das Fundament und von September an die ersten vier Leasingraten zu finanzieren. SPD und CSU rechneten kurzherab bei den Heizkosten 58 000 Euro heraus, kürzten den Etat bei den Zeitschriften in der Sitzung auf Vorschlag von Bürgermeister Thomas Loderer (CSU) um 1000 Euro und reduzierten die Unterstützung fürs Kamadama um 1000 Euro. „Und



Der Eis- und Hallsportclub Ottobrunn wünscht sich schon lange ein Dach für sein Stadion. Nun soll dieser Wunsch in Erfüllung gehen. FOTO: ANGELIKA BARDEHE

Gerold Kunzmann von der FDP, der zu den großen Antrëbern für eine Überdeckung des Stadions gehört, betonte noch einmal die Vorteile eines industriell gefertigten Dachs: „Das ist ein Massenprodukt, wir brauchen daher keine Kosten für einen Architekten. Für die Planung samt Brandschutz und Bodenuntersuchung werden maximal 15 000 Euro anfallen.“ Das Gemeinderats – und verbieth die Sitzung vorzeitig und friedlich. **> Kommentar**

den großen Antrëbern für eine Überdeckung des Stadions gehört, betonte noch einmal die Vorteile eines industriell gefertigten Dachs: „Das ist ein Massenprodukt, wir brauchen daher keine Kosten für einen Architekten. Für die Planung samt Brandschutz und Bodenuntersuchung werden maximal 15 000 Euro anfallen.“ Das Gemeinderats – und verbieth die Sitzung vorzeitig und friedlich. **> Kommentar**